



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Hartmann, Moritz: Drei Reiter.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Drei Reiter.

Jüngst an der deutschen Grenze war zu schauen
 Mit einem Mal' im Nebelmorgengrauen
 Die unheimlichste Trias, wie bis da
 Sie niemals noch ein deutsches Auge sah.

Drei Reiter waren's — fern herbei gerufen
 Zur Polenjagd — an ihrer Kofse Hufen
 Hat Blut geklebt, denn ein verblutend Land
 Hat die fantast'sche Trias just durchrannt.

Der Sprache Laut, das Antlitz, die Gewande —
 So fremd ist Alles, ob dem Märchenlande
 Entsprungen wär, der vielverschied'ne Sohn
 Vom Kaukasus, vom Ural und vom Don.

Sie schau'n herüber übers Grenzgelände,
 Das ihres langen Rittes Ziel und Ende,
 Sie halten an in Sinnen still versenkt:
 Doch ist verschieden was jedweder denkt.

Sein Köpfelein streichelt der Kosack mit Lächeln:
 „Süß scheint die deutsche Luft dich anzufächeln,
 Die deutsche Weide, deucht mir, lockt dich an —
 Sei still, der letzte Ritt ist nicht gethan.

„Sei still mein Köpfelein — aus der Seine Bluthen
 Schon tranken einst am Don gesäugte Stuten —
 Noch kann gescheh'n was schon vor Zeiten war:
 Im Himmel Gott, auf Erden lebt der Czar.“

Mit dummen Augen glozet den Genossen
 An der Waschkire: „Warum auf unsern Rossen
 Nicht dürfen hinüber in das Land —
 Mein Pfeil ist scharf, mein Bogen ist gespannt.“

„Biel Städte seh' ich dort — o reiche Beute,
 O gelbes Gold! — ein guter Tag wär heute! —
 Hinüber sprengen möcht' ich gern, fürwahr!
 Gehört nicht alle Welt dem weisen Czar?“ —

„Noch nicht!“ — mit schlauem Lächeln der Kosacke —
 „Ganz todt muß sein die tückische Pollacke,
 Zerstampfen mit den Hufen müssen wir
 Erst dieses ganze Land — dann erst, Waschkir!“ —

Doch stilles Sinnen fesselt den Escherkessen —
 Denkt er der fernen freien Berg' indessen?
 Fragt er, von Seufzern eines Volkes umweht,
 Ob Nicolai, ob Schamyl der Prophet? —

Er lenkt sein Ross — von Nebeldämmerungen
 Ist er mit den Gefährten bald verschlungen:
 Wär' nicht zu hören noch der Hufe Schlag
 Man dächt', es wär' ein Traum bei hellem Tag.

Die blauen Augen, die sie sahen halten
 An deutscher Grenze, glaubten Spukgestalten
 Zu schauen aus einem bösen Zukunftsraum —
 Den wagt ein deutsches Herz zu deuten kaum! —

Moriz Hartmann.